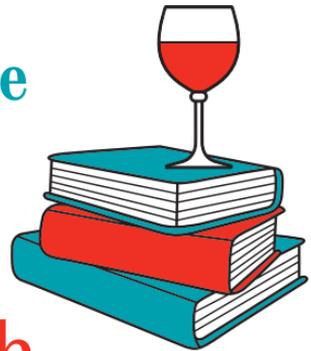


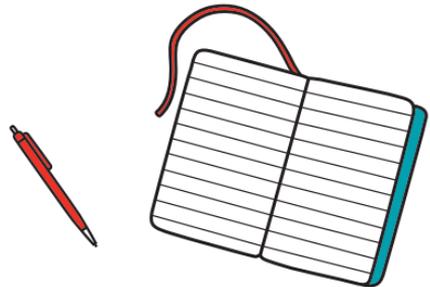
Kerstin Hämke



Ein  
gutes Buch  
kommt selten  
allein



Das große  
Lesekreis-Handbuch



Kiepenheuer & Witsch



Verlag Kiepenheuer & Witsch, FSC®-N001512

1. Auflage 2018

© 2018, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Sabine Kwauka

Umschlagmotive und Illustrationen im Innenteil:

© Talirina / Shutterstock.com

Gesetzt aus der ITC Century

Satz: Felder KölnBerlin

Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG, Krugzell

ISBN 978-3-462-05152-0

# Inhaltsverzeichnis

<b>Das große Lesekreis-Handbuch: Wie alles begann</b>	8
<b>Lesekreise: Lesen in bester Gesellschaft</b>	11
<b>Ihr erster Lesekreis: Wer sucht, der findet – oder gründet</b>	15
Wie finde ich einen Lesekreis?	15
Wie gründe ich einen Lesekreis?	16
Wie finde ich Mitglieder für meinen neuen Lesekreis?	16
Wie findet man heraus, ob die Gruppe zusammenpasst?	17
Was ist beim ersten Treffen zu beachten?	18
<b>Buchauswahl: So finden Sie den richtigen Lesestoff</b>	24
Wann sollen wir das Buch oder die Bücher auswählen?	24
Wie wählen wir ein passendes Buch für unseren Lesekreis aus?	24
Wo finden wir Anregungen für gute Bücher?	25
Was sollten wir bei der Auswahl des Buches noch beachten?	26
Woher sollen wir unsere Bücher beziehen?	27
Wie viele Seiten »darf« unser Buch haben?	29

<b>Die Diskussion: So kommen Sie ins Gespräch</b>	30
Brauchen wir jemanden, der die Diskussion leitet?	30
Sollen wir uns auf die Diskussion vorbereiten und wenn ja, wie?	31
Wie starten wir die Diskussion?	32
Welche Themen diskutieren wir?	32
Wie erreichen wir eine ausgewogene und faire Diskussion?	33
Wie gehen wir mit einem dominanten Mitglied um?	33
Wie beenden wir unser Treffen?	34
<b>Im Gespräch:</b> <i>Christof Gramm, Mitgründer eines Lesekreises für Paare und Debattier-Experte</i>	35
<b>So leiten Sie einen Lesekreis</b>	41
Wie bereite ich mich vor?	42
Wie gestalte ich den Ablauf des Treffens?	42
Wie führe ich die Diskussion?	43
Wie beende ich die Diskussion?	44
<b>Im Gespräch:</b> <i>Susanne Emschermann, Leiterin mehrerer Literaturgesprächskreise</i>	45
<b>Der zweite Frühling: So halten Sie Ihren Lesekreis lebendig</b>	50
Gestaltung der Treffen	50
Variation der Lektüren	55
Lesekreise unterwegs	71
<b>Im Gespräch:</b> <i>Colombine Garding-Kohl, Mitglied eines Lesekreises im Rhein-Sieg-Kreis</i>	73
<b>Der etwas andere Lesekreis</b>	77
<b>Im Gespräch:</b> <i>Nicola Steiner, Moderatorin der Sendung »Literaturclub« im Schweizer Fernsehen</i>	80

<b>Die besten Bücher für Lesekreise</b>	83
Die Lesekreis-Klassiker	85
50 ausführliche Buchtipps	86
<b>Im Gespräch:</b> <i>Jenny Erpenbeck über ihren Roman</i> Gehen, ging, gegangen	151
<b>Im Gespräch:</b> <i>Karin Kalisa über ihren Roman</i> Sungs Laden	215
<b>Im Gespräch:</b> <i>Astrid Rosenfeld über ihren Roman</i> Adams Erbe	267
<b>Schnellfinder</b>	329
<i>Aus welchen Ländern kommen die Bücher?</i>	329
<i>Welche Bücher sind verfilmt?</i>	332
<i>Welche Bücher haben weniger als 300 Seiten?</i>	332
<b>Hilfreiches zum Schluss</b>	334
Checkliste für das erste Treffen Ihres Lesekreises	334
Lesejournal zur Vorbereitung der Diskussion	336
Allgemeine Diskussionsfragen: Passend für fast jedes Buch	336
Diskussionsfragen für spezielle Buchgenres	342
Biografien/Lebenserinnerungen	342
Erzählungen/Kurzgeschichten	344
Kriminalromane	346
Sachbücher	347
Jugendbücher	348
Lyrik/Gedichte	348
Literatur- bzw. Buchverfilmungen	349
Romane und Filme über Lesekreise	352



## **Das große Lesekreis-Handbuch:** *Wie alles begann*

Mich hat die Begeisterung für Lesekreise vor mehr als 15 Jahren gepackt. Eine Freundin lud mich zum nächsten Treffen ihres Kreises ein. Ich hatte bereits von dem Prinzip dieser Lesegruppen gehört: Gemeinsam wählt man Bücher aus, die zunächst jeder für sich liest, bevor sie dann gemeinsam besprochen werden.

Welches Buch damals besprochen wurde, weiß ich nicht mehr. Aber an die lebendigen Gespräche erinnere ich mich noch heute. Jeder Beitrag zählte. Jede Meinung wurde toleriert. Es war spannend, gemeinsam ganz neue Aspekte zu entdecken. Und auch das Vergnügen kam nicht zu kurz.

Da der Lesekreis meiner Freundin schon eine recht stattliche Größe hatte, war für mich klar, dass ich unbedingt selbst einen Lesekreis gründen wollte. Ich sprach eine Arbeitskollegin an und schnell konnten wir weitere Mitstreiterinnen begeistern.

Seit mehr als 17 Jahren treffen wir uns nun alle sechs Wochen, um die schönsten Seiten gemeinsam zu entdecken.

So wie viele andere Lesekreise sind auch wir ständig auf der Suche nach neuen Buchtipps. Leider gab es im Netz kein Forum, in dem man sich austauschen konnte. Also habe ich

mit [www.Mein-Literaturkreis.de](http://www.Mein-Literaturkreis.de) die Webseite, die ich gern gefunden hätte, selbst realisiert.

Zu diesem Lesekreis-Handbuch war es dann nur noch ein kleiner Schritt. Immer wieder wurde ich gefragt, ob es Organisationstipps und ausgewählte ausführliche Buchempfehlungen auch zum Nachschlagen gäbe. In diesem Ratgeber gebe ich nun weiter, was ich in unzähligen Gesprächen mit anderen Lesekreisen zusammentragen konnte.

Man muss keine Gruppe »bester Freunde oder Freundinnen« sein. Aber jeder Lesekreisabend ist ein geschützter Raum, in dem man sich persönlich einbringen kann. Nie werde ich einen Abend im Mai 2012 vergessen, an dem wir das Buch *Der alte König in seinem Exil* von Arno Geiger besprachen. Eine Lesefreundin erzählte von der zunehmenden Demenz ihrer Mutter und was es für sie bedeutet, die Persönlichkeit eines Menschen, den sie ihr Leben lang kennt, langsam verblassen zu sehen. Eine andere sprach mit leiser Wehmut von ihrem bereits verstorbenen Vater. Am Ende des Abends fragte ein Mitglied, wie wir selbst wohl eines Tages alt werden würden, und sprach die Hoffnung aus, dass es unseren Lesekreis dann immer noch geben würde. Alle waren persönlich berührt. Obwohl wir über traurige Dinge sprachen, war eine Verbundenheit im Raum, die ich kaum beschreiben kann.

Ich wünsche Ihnen viele magische Momente in Ihrem Lesekreis. Sie haben noch keinen Lesekreis? Vielleicht kann ich Sie mit diesem Ratgeber ja ermutigen, Mitglied in einer Gruppe zu werden oder selbst einen Lesekreis zu gründen. Es lohnt sich!

Kerstin Hämke





## **Lesekreise:** *Lesen in bester Gesellschaft*

Den Leser, die Leserin, stellt man sich gern als jemanden vor, der oder die allein mit seinem oder ihrem Buch und vielleicht noch einer Tasse Tee in einem Sessel versinkt. Doch immer mehr Menschen möchten ihr Leseerlebnis mit anderen teilen, sie möchten mit anderen, die das gleiche Buch gelesen haben, über ihre Lektüre sprechen.

Und so kommen weltweit an vielen Orten Menschen zusammen, die das Gespräch über gemeinsam gelesene Literatur suchen. In Frankreich diskutiert man in »Cercles Littéraires«, in Spanien trifft man sich in »Clubs de Lectura« und in Großbritannien sind »Reading Groups« schon lange populär.

Auch in den USA sind »Book Clubs« ein fester Bestandteil des kulturellen und sozialen Lebens. Wer in Deutschland in eine andere Gegend zieht und Leute kennenlernen möchte, schließt sich vielleicht einem Chor oder einem Sportverein an. In den USA schaut man sich dagegen gern nach einem »Book Club« um. Nicht zuletzt ist das gemeinsame Lesen in den USA durch die TV-Talkmasterin Oprah Winfrey und ihren »Book Club« äußerst populär geworden.

Doch auch hierzulande werden Lesekreise immer beliebter.

Es gibt mehr Lesekreise, als Sie vielleicht denken: Geschätzte 700.000 Leser und Leserinnen treffen sich in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz zum Reden über Bücher. Tendenz steigend.

Wenn Sie bereits Mitglied in einem Lesekreis sind, führen Sie eine lange Tradition weiter: Bereits im 18. Jahrhundert gab es in Deutschland die sogenannten Lesegesellschaften, in denen man die damals noch sehr teuren Bücher gemeinsam las und diskutierte. Später entstanden die literarischen Salons nach französischem Vorbild, erst an den aufgeklärten Höfen, bald darauf auch in den Bürgerhäusern. Zur Goethezeit gab es etwa die Zirkel der Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach und der Johanna von Schopenhauer, berühmt waren auch die Salons von Rahel Varnhagen und Henriette Herz in Berlin. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg ist die Tradition, in guter Gesellschaft zu lesen, ein wenig eingeschlafen. Um dann in den Achtziger- und Neunzigerjahren wieder aufzuwachen.

Was genau kann man sich unter einem Lesekreis vorstellen? Ein Lesekreis, manche sprechen auch von Literaturkreis oder Leseklub, kommt zustande, sobald sich einige Menschen verabreden, bestimmte Bücher zu lesen und bei regelmäßigen Treffen darüber zu diskutieren. Der genaue Ablauf ist von Kreis zu Kreis ganz verschieden. Die meisten suchen sich gemeinsam Bücher aus, die anschließend jeder für sich liest. Bei regelmäßigen Treffen wird dann in der Gruppe über die Lektüre gesprochen – manchmal anhand vorher erarbeiteter Leitfragen.

Dies ist dann eine Art »Literarisches Quartett« im privaten Rahmen; allerdings mit dem entscheidenden Unterschied, dass es nicht darum geht, sich selbst in Szene zu setzen, son-

dem darum, die eigenen Leseindrücke mit denen anderer Leserinnen und Leser zu vergleichen. Oder Themen des Buches auf die eigene Lebenswirklichkeit zu projizieren.

Natürlich braucht man dazu nicht unbedingt einen institutionalisierten Klub. Über aktuelle Bestseller oder Bücher, die von einer Buchhändlerin oder in den Kultursendungen im Fernsehen empfohlen werden, kann man sich mit etwas Glück auch bei einer Party unterhalten. Doch jemanden zu finden, der gerade Irmgard Keuns *Das kunstseidene Mädchen* gelesen hat oder sich aktuell intensiv mit den frühen Romantikern befasst, dürfte deutlich schwieriger sein.

Die meisten Lesekreise treffen sich im privaten Wohnzimmer – oft reihum wechselnd. Aber das Interesse an der Diskussion einer Lektüre wird auch öffentlich ausgelebt. Dies lässt sich an den vielen neuen Zirkeln ablesen, wie sie etwa von Volkshochschulen, Kirchengemeinden, Stadtbüchereien, Buchhandlungen und Literaturhäusern angeboten werden.

Auch digitale Medien und soziale Netzwerke spielen eine zunehmende Rolle. Es gibt inzwischen Gruppen, die sich online über die gelesene Lektüre austauschen – auch wenn früher oder später der Vorschlag kommt, sich doch einmal persönlich zu treffen.

Eine bestimmte literarische Präferenz ist dabei in den Gruppen nicht erkennbar. Es ist erstaunlich, wie unterschiedlich die Literatur ausgewählt wird. Manche spezialisieren sich auf die Klassiker und begeben sich monatelang auf die »Suche nach der verlorenen Zeit«. Andere nehmen sich eine bestimmte Epoche oder ein literarisches Thema vor. Wieder andere orientieren sich an Neuerscheinungen und Bestsellern. Die meisten machen es mal so und mal so.

Man sollte nicht unterschätzen, wie intensiv in Lesekreisen diskutiert wird. Da geht es nicht um Kriterien wie »gefällt mir, gefällt mir nicht«, sondern um sehr viel anspruchsvollere Fragen: Wie ist der Spannungsbogen aufgebaut? Wie werden die Charaktere ausgestaltet? Welche Querbezüge zu anderen Werken gibt es? Sind biografische Züge erkennbar? Wie sieht das historische Umfeld aus?

Dabei können – und dürfen – die Meinungen zum Buch durchaus unterschiedlich sein. Der Autor Hans Magnus Enzensberger hat dies einmal so zusammengefasst: »Wenn zehn Leute einen literarischen Text lesen, kommt es zu zehn verschiedenen Lektüren. Das weiß doch jeder. In den Akt des Lesens gehen zahllos viele Faktoren ein, die vollkommen unkontrollierbar sind: die soziale und psychische Geschichte des Lesers, seine Erwartungen und Interessen, seine augenblickliche Verfassung, die Situation, in der er liest [...]«

Und das Schönste im Lesekreis: Sie genießen jedes Buch doppelt. Zuerst bei der eigenen Lektüre und dann noch einmal im Austausch in der Gruppe.



## **Ihr erster Lesekreis:** *Wer sucht, der findet – oder gründet*

*Was ist schöner als eine gute Geschichte? Eine Geschichte, die man mit jemandem teilen kann! Am besten natürlich mit einer Gruppe von Freundinnen und Freunden, die sie ebenfalls gelesen haben und gern ihre Ansichten austauschen. Und genau dafür gibt es Lesekreise. Sie möchten sich einer Gruppe anschließen – oder sogar selbst einen Lesekreis gründen? Dann helfen Ihnen sicher die folgenden Tipps zum Finden und Gründen.*

### ***Wie finde ich einen Lesekreis?***

Auch wenn Ihnen spontan niemand einfällt, der in einem Lesekreis mitmacht: Inzwischen gibt es rund 70.000 Kreise in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Wahrscheinlichkeit, den passenden Zirkel zu finden, ist also viel größer, als Sie vielleicht denken. Fragen Sie im Freundes- oder Kollegenkreis, ob sie Literaturzirkel kennen. Wenn niemand selbst Mitglied sein sollte – um ein, zwei Ecken kennt man bestimmt jemanden.

Buchhandlungen, öffentliche Bibliotheken und die örtliche Volkshochschule sind ebenfalls gute Ausgangspunkte. Die

Mitarbeiter dort stehen sicher im Kontakt mit dem einen oder anderen Lesekreis oder haben sogar selbst einen ins Leben gerufen. Auch bei Kirchengemeinden und Bildungsstätten lohnt sich eine Anfrage.

Manche Lesekreise haben eine eigene Webseite. Geben Sie Ihren Ort oder die nächstgrößere Stadt und die Bezeichnung »Literaturkreis« oder »Lesekreis« in eine Suchmaschine im Internet ein und lassen Sie sich überraschen.

Fast ein wenig altmodisch geworden, aber oft sehr wirkungsvoll: ein kleines Inserat in Ihrer Zeitung oder Ihrem Stadtmagazin. Wenn sich kein Kreis findet, der noch Mitglieder sucht, melden sich vielleicht genug Interessierte, um einen eigenen Kreis zu gründen!

### ***Wie gründe ich einen Lesekreis?***

Sie haben keinen Lesekreis gefunden, der zu Ihren Vorstellungen passt? Dann gründen Sie einfach selbst einen! Hier finden Sie die wichtigsten Informationen für Gründerinnen und Gründer.

### **Wie finde ich Mitglieder für meinen neuen Lesekreis?**

Je nachdem, wie groß und persönlich Ihr Lesekreis sein soll, gibt es verschiedene Möglichkeiten, nach Interessenten zu suchen: Sie könnten zunächst dort suchen, wo man auch nach bestehenden Kreisen Ausschau halten kann – allerdings mit anderem Fokus:

- Fragen Sie in Ihrem Bekannten- oder Kollegenkreis nach.
- Hat Ihre Firma ein Schwarzes Brett? Dann können Sie es dort mit einem Aufruf versuchen.

- Erkundigen Sie sich bei Lesekreisen in Ihrer Nähe, ob diese Anfragen von interessierten Leserinnen und Lesern erhalten haben.
- Fragen Sie in Ihrer Bibliothek oder Buchhandlung nach. Die Mitarbeiter kennen ihre Nutzer und Kunden oft gut und wissen, wer interessiert sein könnte. Oder Sie nutzen diese von Lesern oft frequentierten Orte für einen Aushang.
- Schalten Sie ein Inserat in den Kleinanzeigen Ihrer lokalen Zeitung.

Wenn Sie erst einmal drei, vier Literaturliebhaberinnen und Mitstreiter gefunden haben, können Sie den Kreis leicht erweitern, indem jeder noch einen Freund oder Bekannten, eine Nachbarin oder Arbeitskollegin mitbringt. Bei literarischen Veranstaltungen wie Lesungen oder Buchvorstellungen treffen Sie sicher noch mehr Gleichgesinnte.

### **Wie findet man heraus, ob die Gruppe zusammenpasst?**

Fragen Sie alle, die interessiert sind, welche Bücher sie kürzlich gelesen haben. Es müssen nicht Ihre Lieblingsbücher sein; der Buchgeschmack darf – und für eine lebendige Diskussion sollte er sogar – variieren. Natürlich sollten die Vorlieben und Vorstellungen aber nicht unvereinbar sein. Stellen Sie durch Nachfrage sicher, dass die zukünftigen Mitglieder echte Bücherwürmer sind. Finden sie ausreichend Zeit zum Lesen? Wie viele Bücher werden momentan pro Monat oder Jahr gelesen? Wichtig ist auch: Das zukünftige Mitglied muss bereit sein, an den Treffen regelmäßig teilzunehmen und das jeweilige Buch fertig zu lesen.

### **Was ist beim ersten Treffen zu beachten?**

Sobald Sie genug Mitstreiterinnen und Mitstreiter gefunden haben, organisieren Sie ein erstes Treffen, bei dem sich alle kennenlernen können. Hier sollten Sie schon die wichtigsten Details Ihrer zukünftigen Treffen und der zu lesenden Bücher gemeinsam besprechen. Am besten bringen Sie einige Vorschläge (idealerweise zusammen mit dem jeweiligen Buch) mit, damit Sie sich gleich für einen ersten Titel entscheiden können.

### **Folgende Fragen sollten bei dem Treffen diskutiert und entschieden werden:**

#### *Was ist die ideale Gruppengröße für uns?*

Die Gruppe sollte mindestens vier, bei Treffen in einem privaten Rahmen höchstens zehn Mitglieder haben. Bewährt haben sich acht bis zehn Personen, da es erfahrungsgemäß bei jedem Termin ein bis zwei Personen gibt, die verhindert sind.

Bei einem offenen Kreis, der sich an einem öffentlichen Ort, zum Beispiel in einem Restaurant oder in einer Bücherei, trifft, kann der Kreis der Interessierten ruhig doppelt so groß wie die Zahl der regelmäßigen Teilnehmenden sein. Anders als im privaten Kreis fühlen sich die Anwesenden bei öffentlichen Treffen weniger stark verpflichtet, zu jedem Treffen zu kommen und jedes Buch bis zum Ende gelesen zu haben.

#### *Wann und wie häufig sollten wir uns treffen?*

Zuerst entscheiden Sie, in welchen Abständen Sie sich treffen wollen. Brauchen Sie sechs Wochen für das Lesen des Buches oder reichen allen Mitgliedern vier?

Am einfachsten ist es, einen regelmäßigen Termin fest zu vereinbaren, etwa an jedem ersten Mittwoch im Monat. Dann brauchen Sie das Thema nicht bei jedem Treffen erneut anzusprechen. Ansonsten legen Sie jeweils die Termine für die nächsten zwei oder drei Zusammenkünfte fest oder Sie einigen sich immer am Ende des Treffens auf das Datum des nächsten Wiedersehens.

Überlegen Sie, ob Sie dem Kreis eine Sommerpause gönnen wollen; Sie können die zusätzliche Zeit und Muße ja für ein besonders umfangreiches oder anspruchsvolles Buch nutzen!

Alle Mitglieder, die bei der Terminfindung nicht anwesend waren, sollten Sie umgehend informieren.

Übrigens: Es gehört sich, rechtzeitig abzusagen, wenn man an einem Treffen nicht teilnehmen kann. Dies ist insbesondere dann wichtig, wenn die Treffen bei einem der Mitglieder zu Hause stattfinden und der Gastgeber etwas zu essen vorbereiten wird.

### *Wie viel Zeit sollen wir für das Treffen einplanen?*

Für die Diskussion des Buches sollten – je nach Gruppengröße und Vorbereitung – eine bis eineinhalb Stunden eingeplant werden; für die Auswahl des folgenden Buches, Termins und eventuell Ortes weitere 30 Minuten. Berücksichtigen Sie auch die Zeit für private Gespräche und überlegen Sie gemeinsam, ob Sie diesen vor oder nach der Diskussion Raum geben möchten. Die Erfahrung zeigt, dass in vielen Gruppen eine disziplinierte Diskussion erst nach dem persönlichen Austausch möglich ist.

Übrigens: Bei Treffen im privaten Rahmen brauchen Sie für private Gespräche erfahrungsgemäß mehr Zeit; bei Kreisen,

deren Mitglieder sich gut kennen, muss sogar darauf geachtet werden, dass das Buch nicht zu kurz kommt.

Die meisten Gruppen treffen sich an einem Wochentag von Montag bis Donnerstag. Der Freitag gehört für viele bereits zum Wochenende, das für die Familie vorgesehen ist. Je nach zeitlicher Flexibilität der einzelnen Mitglieder und der Verfügbarkeit des Raumes kann das Treffen vormittags, nachmittags oder abends stattfinden.

### *Wo ist der beste Platz für unsere Treffen?*

Der Treffpunkt hängt insbesondere davon ab, ob es sich um eine öffentliche oder eher private Gruppe handelt. Öffentlich organisierte Kreise finden in der Regel immer am selben Ort statt, bei privaten Gruppen hat es sich bewährt, sich reihum in den Wohnzimmern oder Wohnküchen der Mitglieder zu treffen.

Entscheidend ist eine Atmosphäre, in der sich alle wohlfühlen. Wer möchte, kann zur Gestaltung des Treffens Anknüpfungspunkte aus der Lektüre nutzen, zum Beispiel mit Musik, Speisen, Getränken oder einer Dekoration, die an das gerade ausgesuchte Buch anknüpft.



#### **Tipp**

Führen Sie eine Liste, in der Sie für jedes Treffen Termin und Ort sowie den Autor und Titel des diskutierten Buches notieren. In ein paar Jahren werden Sie überrascht sein, wie viele Bücher Sie schon gelesen und diskutiert haben! Eine Beispielseite für ein solches Lesejournal haben wir auf unserer Homepage (siehe Seite 336) für Sie bereitgestellt. Sie können es ausdrucken und speziell für Ihren Lesekreis ausfüllen.

## 50 ausführliche Buchtipps



**Adichie, Chimamanda Ngozi**

*Americanah* (2013)

608 Seiten, S. Fischer (geb. und TB)

### *Warum eignet sich das Buch für Lesekreise?*

Ein dickes Buch, prall gefüllt mit vielen wichtigen Themen. Es handelt von Vorurteilen, Rassismus und – vor allem – Identität: Wer sind wir? Wer gibt die Kriterien vor, nach denen wir uns definieren? Ein politischer Roman mit autobiografischen Elementen und einer Liebesgeschichte – ein Buch, das begeistert, aber auch zum Nachdenken anregt.

### *Worum geht's?*

Ifemelu und Obinze leben ihre Liebesgeschichte auf drei Kontinenten: in Nigeria, den USA und Großbritannien. Seit ihrer Schulzeit sind die beiden ein Paar. Dann gehen sie getrennte Wege: Ifemelu erhält ein Stipendium, das ihr das Studium in den USA erlaubt. Um dort zu überleben, ist sie auf Schwarzarbeit angewiesen und sie erfährt zum ersten Mal, dass ihre Hautfarbe von Bedeutung ist.

Obinze landet als illegaler Einwanderer in London. Er wird nach Nigeria abgeschoben, gründet eine Familie und gelangt zu finanziellem Wohlstand. Nach vielen Jahren kehrt

Ifemelu als erfolgreiche Bloggerin nach Nigeria zurück und trifft dort ihre Jugendliebe wieder.

### **Wer ist die Autorin?**

1977 in Nsukka, Nigeria, in einen Professorenhaushalt geboren, zieht **CHIMAMANDA NGOZI ADICHIE** als 19-Jährige in die USA und studiert Kommunikations- und Politikwissenschaften. Später macht sie an der renommierten Yale-Universität einen Abschluss in Afrikanistik. 2003 erscheint ihr erster Roman *Blauer Hibiskus*, der mehrere Literaturpreise erhält. Adichie schreibt auf Englisch, ihre Muttersprache ist Igbo – beide Sprachen sind Amtssprachen Nigerias. Ihre Bücher wurden vielfach ausgezeichnet und in 37 Sprachen übersetzt. Adichie lebt heute in Nigeria und den USA.

### **Was sollte man über das Buch noch wissen?**

Americanah ist die in Nigeria übliche Bezeichnung für Rückkehrer aus den USA.

### **Was sollte man über das Thema noch wissen?**

Im Buch spielen Haare und Frisuren eine große Rolle. In vielen Ländern behandeln Frauen ihre Haare mit chemischen Entkrausungsmitteln oder heißen Eisen, um sie zu glätten. Auch Michelle Obama ist keine Ausnahme: Erst kürzlich tauchten erste Fotos von ihr mit ihrer natürlichen Afro-Frisur auf.

Die Werke von Adichie spielen schwerpunktmäßig in ihrem Geburtsland Nigeria. Daher sind Basisinformationen zu Nigeria und den Igbo, Adichies ethnischer Gruppe, für das Verständnis ihrer Romane hilfreich und sollten für die Diskussion vorab im Internet recherchiert werden.

### **Wie kann man über das Buch diskutieren?**

- Adichie setzt in ihrem Buch häufig Rückblenden ein. Was bewirken sie beim Lesen?
- Warum spielen Haare im Buch eine so große Rolle? So beginnt der Roman damit, dass sich Ifemelu die Haare flechten lässt. Warum lässt die Autorin den Text gerade mit dieser Tätigkeit beginnen?
- Ifemelu betreibt zwei Blogs – einen in den USA zum Thema »Race/Rassismus«, einen weiteren später in Nigeria. Warum führt sie diese Blogs und wie wichtig sind diese für sie? Warum sind sie so erfolgreich?
- Ifemelu hat eine enge Beziehung zu ihrer Tante Uju. Diese lässt sich von einem verheirateten Mann (dem General) gegen sexuelle Gefälligkeiten finanzieren. Nach dessen Tod zieht sie mit dem gemeinsamen Sohn Dike in die USA. Wie passt sich Uju an das dortige Leben an? Was sind ihre Erfahrungen als Ärztin? Warum geht sie eine Beziehung mit einem Mann ein, den sie nicht liebt? Welchen Effekt hat dies auf ihren Sohn? Warum unternimmt er einen Selbstmordversuch?
- Ifemelu hat in den USA zwei längere Beziehungen – mit Curt und Blaine. Was schätzt sie an den beiden und warum beendet sie die Beziehungen? Was findet sie in Obinze, was ihr die beiden anderen Männer nicht geben konnten? Was bedeutet Ifemelu für Obinze?
- Wie werden in diesem Buch Frauen, wie werden Män-

ner porträtiert? Stellt Adichie eine der beiden Gruppen besser dar als die andere?

- Wie bewerten Sie das Ende des Buches? Sind Sie überrascht, enttäuscht oder entspricht es Ihren Erwartungen?
- Das Buch beschreibt die Erfahrungen von Ifemelu und Obinze in verschiedenen Ländern. Wie unterscheiden sich die Einstellungen zu den Themen »Hautfarbe«, »kulturelle Unterschiede«, »Flucht« oder »Ausländer«? Hat die Wahl Obamas zum Präsidenten in den USA etwas bewirkt?
- Was bedeuten die USA und Europa für die Nigerianer? Warum möchten so viele von ihnen dorthin? Was erhoffen sie sich dort und was erwartet sie?
- Identität ist ein wichtiges Thema des Buches: Wer sind wir und wer gibt die Kriterien vor, nach denen wir uns definieren? Nach welchen Kriterien definieren Sie sich? Geschlecht, Schicht, Hautfarbe, Religion?
- Ist dies das erste Buch einer afrikanischen Autorin, das Sie gelesen haben? Gibt es Unterschiede zu Büchern deutscher oder europäischer Autoren?
- Wissen Sie mehr über Nigeria, nachdem Sie das Buch gelesen haben?
- Stellen Sie sich die Diskussion in einem Literaturkreis in den USA oder in einer Gruppe in Nigeria vor. Würden die Diskussionen dort anders ablaufen als in einer europäischen Gruppe? Welchen Einfluss hat der kulturelle Hintergrund auf das Verständnis des Buches und die Diskussion?

### **Buchtipps**

Oft wird Adichies Name zusammen mit dem der gleichaltrigen Schriftstellerin Taiye Selasi genannt. Selasi hat nigerianisch-ghanaische Eltern, wurde in London geboren und wuchs in den USA auf. Sie hat den Begriff »Afropolitans« geprägt, der Menschen aus Afrika bezeichnet, die in der Welt zu Hause sind und zur globalen Elite gehören. Bekannt wurde sie durch ihren Debütroman *Diese Dinge geschehen nicht einfach so* (400 Seiten, TB, Fischer).

Chinua Achebes Werk *Alles zerfällt* (240 Seiten, TB, Fischer) gilt als prägend für die moderne afrikanische Literatur. Achebes Debütroman erschien 1958 und erzählt die Geschichte der nigerianischen Igbo in den 1890er-Jahren. In zwei weiteren Büchern werden die Auswirkungen der christlichen und kolonialistischen Einflüsse auf das Dorfleben der Igbo dargestellt.



### **Albom, Mitch**

*Die fünf Menschen, die dir im Himmel begegnen* (2003)

224 Seiten, Goldmann (geb. und TB)

### **Warum eignet sich das Buch für Lesekreise?**

Was passiert mit uns nach dem Tod? Konnten wir während unseres Lebens auf der Erde wirklich etwas bewirken?

Der Autor Mitch Albom beantwortet diese Fragen in seinem kurzen Roman auf eine überraschende Weise am Beispiel eines angeblich langweiligen, ereignislosen Lebens eines einfachen Menschen.

### ***Worum geht's?***

Eddie, ein verwundeter Kriegsveteran, ist für die Technik der Fahrgeschäfte eines Freizeitparks verantwortlich. Er glaubt, ein langweiliges, einsames Leben zu leben, und trauert seinen früheren Träumen nach. An seinem 83. Geburtstag kommt er bei dem Versuch, ein kleines Mädchen zu retten, ums Leben. Er erwacht im Jenseits, wo er lernt, dass der Himmel ein Ort ist, an dem sein Leben von fünf Menschen erklärt wird, die eine Rolle in seinem Leben spielten oder die er in ihrem Leben beeinflusst hatte.

### ***Wer ist der Autor?***

**MITCH ALBOM**, geboren 1958 in den USA, ist ein international bekannter Schriftsteller, Journalist, Drehbuch- und Bühnenautor, TV- und Rundfunkmoderator und Musiker.

Er hat sich mit den inspirierenden Geschichten und Themen seiner Bücher einen Namen gemacht. Seine Bücher wurden weltweit über 35 Millionen Mal verkauft, mehrere seiner Werke erfolgreich verfilmt. Seinen ersten Erfolg hatte er mit dem Roman *Dienstags bei Morrie*. In dem 1997 veröffentlichten Buch fasst er die Gespräche mit seinem todkranken Lehrer zusammen. Inzwischen ist das Buch eines der meistverkauften Titel über Lebenserinnerungen.

Albom ist sozial sehr engagiert: Er gründete mehrere Wohltätigkeitsorganisationen und betreibt ein Waisenheim auf Haiti.

### ***Was sollte man über das Buch noch wissen?***

Das Buch war Alboms erster fiktionaler Romanstoff. Er berichtet auf seiner Webseite, dass es von seinem Onkel inspiriert wurde. Wie die Figur Eddie im Buch diente dieser währ-

rend des Zweiten Weltkriegs in der Armee und starb im gleichen Alter. Sein Onkel hatte ihm von einer Nahtoderfahrung erzählt. Er sah seine Seele über dem Bett schweben und seine toten Verwandten auf ihn warten. Dieses Bild von Menschen, die nach dem Tod auf den gerade Verstorbenen warten, brachte Albom auf die Idee zum Buch. Übrigens: Der Vorname seines Onkels war Eddie.

### ***Welche anderen Medien gibt es?***

Der Roman ist als Hörbuch erhältlich. (steinbach sprechende bücher)

2004 wurde das Buch von Regisseur Lloyd Kramer verfilmt; die Hauptrolle spielt Jon Voight.

### ***Wie kann man über das Buch diskutieren?***

(Anmerkung für Lesekreise: Einige Fragen sind sehr persönlich. Sie sollten in Ihrer Gruppe klären, ob Sie sie diskutieren wollen.)

- »Dies ist die Geschichte eines Mannes namens Eddie, und sie beginnt mit ihrem Ende, als Eddie bei Sonnenschein stirbt. Es mag seltsam erscheinen, eine Geschichte an ihrem Ende zu beginnen. Aber jedes Ende ist auch ein Anfang. Das weiß man da nur noch nicht.« So der Anfang des Buches. Wie haben Sie auf diesen Beginn reagiert? Wie wichtig sind die ersten Sätze eines Buches für Sie?

- »[...] jedes Ende ist auch ein Anfang.« Ein philosophischer Satz. Wie denken Sie darüber? Hat sich Ihre Meinung dazu nach der Lektüre geändert?
- Was war Eddie für ein Mensch? Wenn Sie die Möglichkeit hätten, mit ihm (vor seinem Tod) einen Kaffee zu trinken, über was würden Sie mit ihm sprechen, was würden Sie ihn fragen?
- Beschreiben Sie Eddies Himmel. Unterscheidet er sich von dem Himmel, den Sie sich vorstellen?
- Wie gefiel Ihnen die Darstellung der verschiedenen Himmel im Buch; wie die Beschreibung der Reise zu den jeweiligen Himmeln? Ist es dem Autor gelungen, diese glaubwürdig und nachvollziehbar darzustellen?
- Diskutieren Sie die fünf Menschen in Eddies Himmel und ihre Beziehung zu ihm. Haben Sie eine Vorstellung davon, wer die fünf Menschen in Ihrem Himmel sein werden?
- Eddie hatte Träume: Er wollte eine Ausbildung zum Maschinenbauer machen, reisen. Nach dem Krieg und der Verletzung war sein Ehrgeiz verschwunden. Wie wäre sein Leben verlaufen, wenn er seine Träume wahr gemacht hätte? Wäre er glücklicher, zufriedener gewesen?
- »In jedem Leben gibt es einen Augenblick, der zum Inbegriff der Liebe wird« (S. 16). So ein Zitat aus dem Buch. Können Sie sich an solch einen Augenblick aus Ihrem eigenen Leben erinnern?
- »Das ist das größte Geschenk Gottes an uns: Hier [Anmerkung: im Himmel] lernen wir verstehen, was

in unserem Leben geschehen ist. [...] Darin liegt der Friede, nach dem wir gesucht haben« (S. 43). Diskutieren Sie diesen Gedanken aus dem Buch in Ihrer Gruppe. Spielt die Beziehung zu Religion und Kirche eine Rolle bei den verschiedenen Standpunkten?

- Im Buch wird als erste Lektion folgendes Konzept vorgestellt: Es gibt kein zufälliges Handeln. Alle Menschen sind miteinander verbunden, alle Leben miteinander verknüpft. Ein Zitat dazu: »Alles befindet sich im Gleichgewicht. Das eine verwelkt, das andere wächst. Geburt und Tod sind Teil eines Ganzen« (S. 43). Diskutieren Sie diese Gedanken.
- Für die Struktur des Buches hat Albom einen Wechsel zwischen Gegenwart (Unfall, Lektionen, den Menschen, denen Eddie im Himmel begegnet) und Vergangenheit (sein bisheriges Leben) gewählt. Dieser wird jeweils durch seine Geburtstage eingeleitet. Wie sind Sie mit dem Wechsel der Zeiten zurechtgekommen? Warum hat der Autor diese Struktur gewählt?
- Albom hat sein Buch aus der Sicht einer dritten Person geschrieben. Wäre es auch möglich gewesen, die Geschehnisse aus Eddies Sicht zu schildern? Was wären Vor- oder Nachteile gewesen?
- Eddies Beziehung zu seinem Vater bestand aus »Vernachlässigung, Gewalt und Schweigen« (S. 124). Welche Rolle hat der Vater in Eddies Leben gespielt? Wie hätte sich sein Leben entwickelt, wenn sein Vater sich um ihn gekümmert, mit ihm gesprochen und ihn nicht geschlagen hätte? Gibt es Entscheidungen Ihrer

Eltern, die Ihr Leben positiv oder negativ beeinflusst haben?

- »Alle Eltern fügen ihren Kindern Schaden zu. Daran lässt sich nichts ändern. Ein junger Mensch ist für Fingerabdrücke so empfänglich wie ein sauberes Glas. Manche Eltern beschmutzen eine Kindheit, andere machen einen Sprung hinein, und einige zertrümmern sie zu scharfkantigen Scherben, die sich nicht mehr kitten lassen« (S. 118). Würden Sie diesem Zitat aus dem Buch zustimmen? Wie wichtig sind Eltern in unserem Leben? Welche Rolle sollten sie spielen? Wie entwickeln sich Kinder, die ohne Eltern oder mit Eltern aufwachsen müssen, die ihrer Rolle nicht gerecht werden?
- »Eltern lassen ihre Kinder selten los, daher lassen die Kinder die Eltern los. Sie ziehen um, ziehen weg. [...] Erst viel später, [...] begreifen die Kinder. Ihre eigenen Geschichten und Leistungen ruhen auf den Geschichten ihrer Mütter und Väter, wie Steine auf Steinen in den Fluten des Lebens« (S. 142 f.). Diskutieren Sie diese Gedanken in Ihrer Lesegruppe.
- »Auch was vor unserer Geburt geschieht, wirkt sich auf uns aus«, sagte sie. »Und auch die Menschen vor unserer Zeit haben Einfluss auf uns. Tag für Tag befinden wir uns an Orten, die es ohne die Menschen vor uns gar nicht gäbe« (S. 139). Wie wichtig sind die Vergangenheit und die Ereignisse, die in ihr stattfanden, für unsere Gegenwart? Fallen Ihnen Beispiele dazu ein, die sie in der Gruppe diskutieren möchten?



**Aydemir, Fatma**

*Ellbogen* (2017)

272 Seiten, Hanser Berlin (geb.), dtv (TB)

### ***Warum eignet sich das Buch für Lesekreise?***

Identität ist das Thema des Debütromans dieser jungen Deutschtürkin. Jeder junge Mensch ist auf der Suche nach der eigenen Identität; für diejenigen, die zu Hause die Türkei und auf der Straße Deutschland erleben, mag diese Suche noch schwieriger sein als für manch andere. *Ellbogen* ist kein Wohlfühlbuch. Es schockiert und polarisiert. Umso besser, wenn man es für seinen Lesekreis liest, denn dann hat man die Möglichkeit, seine Gedanken und Gefühle zum Buch mit anderen zu teilen.

### ***Worum geht's?***

Hazal, 17 Jahre jung, ist eine Deutschtürkin aus Berlin-Wedding.

Hazal ist nicht gefrustet, sie ist wütend.

Wütend auf die Lieblosigkeit ihrer Eltern, den fehlenden Respekt der Mitmenschen, die berufliche Perspektivlosigkeit.

Eines Abends findet ihre Wut ein Opfer. Hazal begeht eine schreckliche Tat und flieht in die Türkei, die sie nur »aus dem Fenster des Busses, der uns jeden zweiten Sommer vom Flughafen in unsere stinklangweiligen Käffer kut-schiert«, kennt, und nach Istanbul zu Mehmet, zu dem sie bisher nur über Skype Kontakt hatte.

Auf der Suche nach Heimat und der eigenen Zukunft bleibt ihr als einzige Ansprechpartnerin nur ihre Tante.

### ***Wer ist die Autorin?***

**FATMA AYDEMIR** wurde 1986 in Karlsruhe geboren. Ihre Großeltern kamen als Gastarbeiter aus der Türkei, ihre Eltern waren damals Jugendliche. Sie studierte Germanistik und Amerikanistik in Frankfurt am Main. Seit 2012 arbeitet sie als Journalistin in Berlin. Sie ist Redakteurin bei der *taz* und schreibt als freie Autorin für zahlreiche Zeitschriften. Fatma Aydemir ist eine der Herausgeberinnen des deutsch-türkischen Webportals *taz.gazete*, das seit Anfang 2017 türkischen Journalisten eine Plattform gibt. Viele von ihnen können in ihrem Land nicht mehr veröffentlichen. Die Texte erscheinen auf Türkisch und auf Deutsch. *Ellbogen* ist ihr erster Roman.

### ***Was sollte man über das Buch noch wissen?***

Fatma Aydemir hat das Buch in den Sommern 2014 bis 2016 in Istanbul geschrieben. Ende des Sommers 2014 hat sie jedoch ihr erstes Manuskript weggeworfen und neu angefangen, da sie glaubte, den richtigen Ton für das Buch noch nicht gefunden zu haben.

### ***Was sollte man über das Thema noch wissen?***

Im Sommer 2016, das Buch ist fast fertig geschrieben, erlebt Aydemir in Istanbul den Putschversuch. Von den Ereignissen inspiriert, lässt sie ihren Roman in der Nacht des gescheiterten Putsches in der Türkei enden.

Der Putschversuch in der Nacht vom 15. auf den 16. Juli 2016 erfuhr auch in Deutschland große Aufmerksamkeit, insbesondere die zahlreichen Verhaftungen, die darauf folgten. Außerdem waren die Folgen eine verstärkte Kontrolle von Bildungswesen und Presse durch die Regierung.

### *Wie kann man über das Buch diskutieren?*

- Hazal ist in Berlin geboren. Ihre Eltern kamen aus der Türkei nach Deutschland. Fühlt sie sich als Deutsche, als Türkin, als Deutschtürkin, Deutsche mit Migrationshintergrund, türkischstämmig, ...? Informieren Sie sich über die verschiedenen Bezeichnungen, z. B. im Wikipedia-Artikel »Türkischstämmige in Deutschland«.
- Hazal trägt eine Wut in sich, die sich im Laufe des Buches einen Weg nach außen bahnt. Woher kommt diese Wut? Können Sie die Entstehung dieser Wut (zumindest teilweise) nachvollziehen?
- Hazal besucht mehr oder weniger regelmäßig einen Berufsvorbereitungskurs, schreibt erfolglos Bewerbungen. Warum hat sie keinen Erfolg? Wenn Sie ihr Mentor oder ihre Mentorin wären, was würden Sie ihr raten?
- Hazals Tante Semra lebt anders als die übrigen Familienmitglieder. War dies für sie notwendig, um ein erfolgreiches Leben zu haben? Könnte Semra Hazal als Vorbild dienen? Was könnte sie von ihr lernen?
- Hazals Eltern kamen aus der Türkei nach Deutschland, wohnen hier bereits viele Jahre, scheinen aber immer noch nicht angekommen zu sein. Woran kann dies liegen? Sind sie daran selbst schuld oder trägt auch die deutsche Gesellschaft eine Schuld an der Situation dieser und vergleichbarer Familien?
- Wie bewerten Sie die Idee der Autorin, den zweiten

Teil des Buches in Istanbul spielen zu lassen? Welche Bedeutung hat Istanbul für die Türken, insbesondere für diejenigen, die in Deutschland leben?

- Die Autorin ist 30 Jahre alt, Hazal, die Hauptfigur im Roman, 17. Falls Sie älter sind, konnten Sie sich trotzdem in die Sprache und die Lebenssituation von Hazal hineinversetzen?
- Wie gefiel Ihnen das Ende des Romans? Was will die Autorin damit beim Leser bewirken? Auf welches Ende haben Sie beim Lesen des Buches gehofft?
- Angenommen, Hazal käme – wie von ihrer Tante vorgeschlagen – zurück nach Deutschland und würde sich ihrer Tat stellen. Wenn Sie ihr Verteidiger wären, mit welchen Argumenten würden Sie versuchen, für Hazal ein mildes Urteil zu erreichen? Was könnten die Gegenargumente des Anklägers sein?
- Sind Ihrer Meinung nach die Situation und Gefühlswelt Hazals und ihre Suche nach einer eigenen Identität ein Einzelfall oder symptomatisch für Jugendliche mit Migrationshintergrund? Was bedeutet dies für unsere Gesellschaft?
- Die Autorin Fatma Aydemir hat einen Migrationshintergrund. Konnte nur eine Autorin mit einem Migrationshintergrund dieses Buch schreiben? Wie viel von der Autorin steckt in der Figur Hazal?
- »Hazals Wut ist auch meine Wut«, sagte Fatma Aydemir in einem Interview in der *Berliner Zeitung*. »Da draußen rennen Leute rum, die denken, sie können sich alles rausnehmen.« Was sind das für Leute?

»Mann, weiß, Kohle, gebildet«, sagt die Autorin. Wie hat es Fatma geschafft, Abitur zu machen, zu studieren, als Journalistin erfolgreich zu arbeiten? Was könnte Hazal von Fatma lernen?

- Wie passt der Titel *Ellbogen* zum Inhalt des Buches?
- Türken sind die größte ausländische Gruppe in Deutschland. Macht dies eine Integration für die Menschen einfacher oder schwerer? Haben Sie persönlich Kontakt zu Türken in Deutschland, zu türkischstämmigen Personen oder zu anderen Menschen mit Migrationshintergrund? Was wissen Sie von deren Erfahrungen mit den Themen »Identität«, »Heimat« und »Integration«?
- Die Rezensentin von *DeutschlandRadio Kultur* fühlte sich beim Lesen des Romans an Wolfgang Herrndorfs *Tschick* oder Alina Bronskys *Scherbenpark* erinnert. Falls Sie eines oder beide dieser Bücher kennen, können Sie dies nachvollziehen? Wo sind Ihrer Meinung nach Parallelen, wo Unterschiede?
- Die Rezensentin der *FAZ* kritisiert: »Die Autorin legt nicht besonders großen Wert darauf, dass uns diese Hazal im Laufe des Buches sympathisch wird, und so entgleitet sie dem Leser.« Teilen Sie diese Meinung? Ist es notwendig, dass die Hauptperson eines Buches sympathisch ist?

### **Filmtipp zum Buch**

*Gegen die Wand* von Fatih Akin:

Der Film handelt von Sibel (gespielt von Sibel Kekilli), einer jungen Deutschtürkin, die gegen ihr traditionelles Elternhaus rebelliert. Sie möchte ihr eigenes Leben leben und geht zum Schein eine Ehe mit einem türkischen Alkoholiker ein. Als der Film 2004 ins Kino kam, war Fatma Aydemir 18 Jahre alt, so alt wie Hazal in dem Roman. Sie sagt, dass dieser Film wichtig für sie, für ihre ganze Generation gewesen sei. »Das war der erste deutsche Film mit einer Hauptfigur, mit der ich mich identifizieren konnte.«

Im Roman schaut sich Hazal den Film gemeinsam mit ihrer Mutter an.

**Baker Kline, Christina**

*Der Zug der Waisen* (2013)

352 Seiten, Goldmann (geb. und TB)



### **Warum eignet sich das Buch für Lesekreise?**

Ein Überraschungserfolg in den USA: Mundpropaganda von Lesekreismitgliedern hatte das Buch auf die Bestsellerlisten gebracht.

Ein Buch über die Suche nach Liebe und Freundschaft, über Verlust und Wiederfinden. Und eine Geschichte über die unglaubliche Anpassungsfähigkeit des Menschen, gerade in schwierigen Situationen. Dramatisch und emotional, aber nie kitschig. Gleichzeitig kommt durch die Verschachtelung der Erzählstränge große Spannung auf.